

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei den Rotationskompressoren — oder nicht zutreffend dargestellt — was z. B. bei der Wärmepumpe, S. 21 ff. der Fall ist —; an einzelnen Stellen werden auch veraltete Konstruktionen gezeigt — z. B. bei den hermetischen Kompressoren — doch vermögen diese Unvollkommenheiten, die sich aus der andersartigen Situation in Schweden gegenüber hierzulande ergeben, den hohen Wert des Werkes nicht zu beeinträchtigen.

Wertvoll ist u. a. die speziell für den Kältefachmann zugeschnittene Behandlung der Wärmeübertragungsprobleme, die Berechnung des Kältebedarfs und der Luftfeuchtigkeit in Kühlräumen, die Untersuchung nicht stationärer Temperaturverläufe und der Bericht über heutige Anschauungen und Verfahren auf dem Gebiete des Schnellgefrierens. Ueberall stösst der erfahrene Fachmann auf neue Aufgaben und gewinnt neue Einsichten.

Die deutsche Uebersetzung dürfte die persönliche Eigentart des Originaltextes kaum beeinträchtigt haben. Man spürt aber auch hier den erfahrenen Fachmann, der sich der Bedeutung des mitgeteilten Stoffes bis in alle Einzelheiten hinein voll bewusst ist. Das Werk, das vom Verlag sehr schön ausgestaltet worden ist, stellt eine sehr wertvolle Bereicherung der deutschen kältetechnischen Literatur dar; sie entspricht einem dringenden Bedürfnis. Ihm ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

A. Ostertag

Neuerscheinungen:

Die neue Strassenbrücke über den Rhein bei Wesel. Denkschrift zur Uebergabe der wiederhergestellten Strassenbrücke über den Rhein bei Wesel an den Verkehr, am 18. Juni 1953. 86 S. mit 93 Abb., 7 Tafeln und 3 Zahlentafeln. Berlin 1953, Springer-Verlag. Preis geb. 18 DM.

Der Stahlbau- und Blechschlosser. Von Josef Bender und Josef Hoendgen. Teil I: Fachzeichnen, Abwicklungen, Fachrechnen. 148 S. mit 144 Abb. Teil II: Abwicklungen für Fortgeschrittene. 79 S. mit 253 Abb. Bonn 1951, Dümmers Fachbücherei.

Praktische Baustatik. Teil 3. Von Schreyer. 2. neubearbeitete Auflage. 199 S. mit 291 Abb. Stuttgart 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 12.40.

Bundesrat Streuli

Die vereinigte Bundesversammlung hat am 22. Dez. vergangenen Jahres Arch. Dr. h. c. Hans Streuli zum Bundesrat gewählt. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege verdankt dies in erster Linie dem Ansehen, das er sich als erfolgreicher Finanzdirektor des Kantons Zürich in den Jahren 1935 bis 1953 erworben hat. Vorher schon, als er noch sein Architekturbureau in Wädenswil führte, widmete er sich der Oeffentlichkeit als Gemeindepräsident in Richterswil. In seine Amtszeit als Regierungsrat fällt u. a. sein Wirken als Präsident des Organisationskomitee der Landesausstellung Zürich 1939; auch beim Bau des Kantonspitals hatte sein Wort Gewicht, wie er denn überhaupt den Lauf der Dinge nicht nur im Ressort der Finanzen, sondern im ganzen Gremium der Zürcher Regierung durch seinen zielbewussten Willen massgebend bestimmte. Die Funken, die dabei gelegentlich stoben, zeugen vom ehrlichen Kampf ganzer Männer. Als ein solcher zieht Kollege Streuli nach Bern, begleitet von uneingeschränkter Anerkennung seiner Arbeitskraft, seiner Kompetenz in Fragen des Staatshaushaltes und seines reinen Wollens im Dienste des Volkes. Wir freuen uns, dass unsere Welt des technischen Denkens und Schaffens einen zweiten Vertreter hervorgebracht hat, der unserer Heimat in ihrer höchsten Behörde dienen kann, und wir wünschen ihm dort ein gesegnetes Wirken!

W. J.

MITTEILUNGEN

Die Ueberbrückung der Straits of Mackinac in den USA, die den Huronsee mit dem Michigansee verbinden, soll die stark industrialisierte Halbinsel von Untermichigan mit derjenigen von Obermichigan, die reich an Erzvorkommen und Erholungszentren ist, verknüpfen. Bisher bestand zwischen beiden nur unrentabler Fährverkehr, der untragbar lange Transport- und Wartezeiten verursachte. Zur Finanzierung des gewaltigen Bauvorhabens wurden 96 Mio \$ Obligationen ausgegeben; zur Tilgung ist ein Brückenzoll von durchschnittlich \$ 2.60 pro Fahrzeug vorgesehen. Die Verträge mit den ausführenden Firmen sind abgeschlossen. Es sind zu erstellen: 34 Pfeiler von 15 bis 60 m Tiefe unter Wasserspiegel, 2840 m Fachwerkbalkenbrücke, 2630 m Hängebrücke, 2520 m Anschluss-Strassen. Das Hauptfeld der Hängebrücke wird, bedingt durch geologische und topographische Verhältnisse, 1160 Meter lang sein, also das zweitlängste der Welt (Golden Gate Bridge 1280 m). Daran schliesst sich beidseitig je ein Neben-

hängefeld von 550 m Länge an, der Rest der Gesamtlänge ist unbelastet; er führt die Kabel zu den Verankerungen, die 30 000 t Zug aufzunehmen haben und hierzu aus je 65 000 m³ Beton bestehen werden. Die stählernen Pylonen reichen 168 m hoch über den Wasserspiegel. Die übrigen Brückenfelder haben 49 bis 168 m Länge. Die Fahrbahnbreite beträgt total 16,5 m, ihr grösstes Längsgefälle 2,5 %, ihre grösste Höhe über Wasserspiegel 45 m. Die Brücke wurde durch Ing. David B. Steinmann (New York) entworfen und soll nach «Engineering News Record» vom 12. März 1953 auf Ende 1956 dem Verkehr übergeben werden.

Gekrümmte Bohrlöcher. Erdölbohrungen im Wasser wurden schon seit längerer Zeit z. B. im Maracaibosee in Venezuela und im Küstenstreifen längs dem Golf von Mexiko ausgeführt. Allerdings darf die Tiefe nicht zu gross sein, weil sonst die Bohr- und Förderkosten sehr rasch ansteigen. In einem Bohrfeld der «Imperial Oil Ltd.» in Kanada (Tochtergesellschaft der Standard Oil Company of New Jersey) sollte in 1000 m Tiefe ein Punkt 300 m seewärts vom Ufer des St. Joseph-Lake erreicht werden. Eine Bohrung vom Seespiegel aus wäre zu teuer geworden. Man versuchte daher, wie das Esso-Bulletin 1953, Nr. 2 berichtet, eine gesteuerte Krümmbohrung. Nach 275 m lotrechter Bohrung wurde ein Keil in das Bohrloch eingeführt, der die Bohrung um rd. 2,5° ablenkte. Nach 45 m wurde eine gleiche Richtungsänderung vorgenommen und dieses Verfahren 18 mal wiederholt. Die grosse Schwierigkeit bestand im Einhalten der vertikalen Kreisebene. Die Bohrung gelangte an den verlangten Ort und wurde fündig. Die Kontrolle solcher Bohrungen geschieht durch einen Apparat, der einen Kompass, ein Lot und einen Photoapparat enthält. In bestimmten Abständen werden Aufnahmen der Instrumentenstände gemacht und daraus der Verlauf der Bohrung berechnet.

Das neue Dampfkraftwerk Uskmouth der British Electricity Authority bei Newport, Monmouthshire, kam nach einem Bericht in «Engineering» vom 30. Oktober 1953 am 7. Oktober 1953 mit den ersten beiden Einheiten in Betrieb. Die übrigen vier Einheiten stehen in Montage. Die Gesamtleistung wird 360 000 kW betragen. Das Werk besteht im Vollausbau hauptsächlich aus zwölf Babcock and Wilcox-Kesseln mit Kohlenstauffeuerung, jeder gebaut für die Erzeugung von rd. 160 t/h Dampf von 67 at und 500° C, und sechs Turbogeneratorsätzen der General Electric Company von je 60 000 kW bei 3000 U/min. Die Hochdruckteile enthalten je 20 Stufen, die doppelendigen Niederdruckteile je 2×6 Stufen. Jede Turbine ist mit zwei Kondensatoren von insgesamt 4350 m² Oberfläche ausgerüstet, die von rd. 3 m³/s Kühlwasser durchströmt werden. Der Kohlenlagerplatz vermag 108 000 t zu speichern, während der Tagesverbrauch bei Vollausbetrieb 3000 t beträgt. Die Kohle wird per Bahn angeführt.

Der Z-Kalender, herausgegeben vom Verband Schweiz. Ziegel- und Steinfabrikanten, feiert mit dem vorliegenden Jahrgang 1954 bereits sein zehnjähriges Bestehen. Er bringt reichhaltige technische Angaben, insbesondere über das Bauen mit Backsteinen und Dachziegeln sowie Tabellen über Beton-Rundeisen, Kanthölzer, Raumgewichte, Nutzlasten. Die Abschnitte über Mauermörtel, Schallisolation, Dacheindeckung und verschiedene technische Daten sind den neuen Erkenntnissen, welche sich auf die durch den Verband der Ziegeleien durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen stützen, angepasst worden.

WETTBEWERBE

Reussbrücke Ottenbach. Die Kantone Zürich und Aargau eröffnen einen Submissionswettbewerb für eine neue Strassenbrücke über die Reuss im Zuge der Strasse Ottenbach—Muri. Teilnahmeberechtigt sind einerseits Bewerbergruppen bestehend aus wenigstens einem Ingenieur und einer Unternehmerfirma, andererseits Unternehmerfirmen mit eigenem Ingenieurbureau, die folgenden Bedingungen entsprechen: a) Ingenieure: In der Schweiz seit mindestens 1 Jahr niedergelassene und im Schweiz. Register der Ingenieure eingetragene. b) Unternehmerfirmen: Laut Handelsregister in den Kantonen Aargau und Zürich seit mindestens 2 Jahren niedergelassene. c) Jeder Ingenieur darf nur ein Projekt einreichen. Den Unternehmerfirmen steht es jedoch frei, sich mit verschiedenen, unabhängig voneinander projektierenden Ingenieuren zwecks Einreichung

je eines Angebotes zu verbinden. Es können sich auch mehrere Unternehmer zu einem Konsortium zusammenschliessen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. P. Meierhans, Zürich (Vorsitz), Regierungsrat Dr. K. Kim, Aarau, Prof. G. Schnitter, ETH, Zürich, Ing. A. Albrecht, Basel, Ing. M. Hartenbach, Bern, Kantonsing. C. Georgi, Zürich, Kantonsing. E. Hunziker, Aarau; Ersatzleute mit beratender Stimme: Arch. K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, und Brückening. H. Stüssi, Zürich. Zur Prämiiierung von höchstens 6 Projekten stehen dem Preisgericht 20 000 Fr. zur Verfügung. Wenn die Auftragserteilung nicht an den Erstprämiierten erfolgt, wird die Preissumme auf 24 000 Fr. erhöht. Ein Betrag von 6000 Fr. ist für Ankäufe ausgesetzt. Da die Möglichkeit besteht, dass sich von einem der eingereichten Projekte der Ueberbau, von einem andern aber die Fundation zur Ausführung besser eignet, behält sich die Bauherrschaft vor, das Ausführungsprojekt durch einen oder zwei Verfasser eines prämierten oder angekauften Projektes in einem neuen Projekt kombinieren zu lassen. Für die Vergebung der Arbeiten werden in diesem Fall diejenigen Unternehmungen, deren Wettbewerbsprojekte einen Hauptbestandteil des neuen Projektes lieferten, zu einer Gemeinschaftsunternehmung vereinigt. Sollte dies nicht möglich oder der Bauherrschaft nicht erwünscht sein, kann unter denjenigen Unternehmern, deren Projekte prämiert oder angekauft wurden, eine beschränkte Submission für das Kombinationsprojekt veranstaltet werden. Für die Wettbewerbsteilnehmer findet Dienstag, den 19. Januar 1954, eine Begehung und Orientierung statt; Treffpunkt 14.30 h bei der Reussbrücke in Ottenbach. Anfragetermin 30. Januar, Ablieferungstermin 29. April 1954. Einzureichen sind: Verbindliches Angebot, Kostenvoranschlag, Bauprogramm, Installationsplan 1:200, Gerüstplan 1:200, Montageplan (bei Stahlbau), Baubeschreibung, statische Berechnung, Lageplan 1:500, Längenprofil 1:500/50, Ansicht, Grundriss und Längsschnitt 1:100, Querschnitte 1:50, Details nach Bedarf. Die Unterlagen werden gegen 50 Fr. Hinterlage abgegeben vom Tiefbauamt des Kantons Zürich, Walcheter, Zimmer 319.

Altersheim der Bürgergemeinde Frauenfeld. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die Bürger von Frauenfeld sind, und die, die seit dem 1. Juni 1953 ein eigenes Architekturbureau in Frauenfeld betreiben. Fachleute im Preisgericht sind: H. Oetiker, Stadtr, Zürich, Dr. R. Rohn, Zürich, O. Glaus, Zürich. Zur Prämiiierung von 5 bis 6 Projekten sind 10 000 Fr., zum Ankauf weiterer Projekte 2000 Franken ausgesetzt worden. Anforderungen: Lageplan 1:1000, Lageplan 1:200, Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200, Schlafzimmereinheit 1:20 mit Perspektive, Vogelperspektive der Gesamtanlage und kubische Berechnung. Zu studieren sind Schlaf-, Wohn- und Essräume für rd. 50 Insassen, Verwaltung und Nebenräume. Ablieferungstermin: 15. April 1954, Anfragetermin 31. Januar 1954. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 20 Franken auf das Postcheckkonto VIIIc, Bürgergemeinde Frauenfeld, bei deren Schreiber Hans A. Huber, Schulstrasse 4, in Frauenfeld, bezogen werden.

«Das Kanadische Haus von morgen». Die Architekten und Architekturstudenten der Schweiz werden eingeladen, am Internationalen Calvert Haus-Wettbewerb für den Entwurf eines Einfamilienhauses teilzunehmen, der von der Fakultät für Architektur der McGill-Universität in Montreal, Kanada, ausgeschrieben worden ist. Der Wettbewerb steht Architekten aus Grossbritannien und den kontinental-europäischen Ländern westlich des Eisernen Vorhangs, sowie den kanadischen Kollegen offen. Die Internationale Calvert Haus-Auszeichnung und 5000 \$ werden dem unter allen Bewerbungen als besten ausgewählten Entwurf zuerkannt. Besondere Auszeichnungen und je 2500 \$ sind, unabhängig von der internationalen Auswahl, für die beiden besten Entwürfe aus Europa und aus Kanada vorgesehen. Ausserdem sind weitere 10 Preise zu 200 \$ für erwähnenswerte Leistungen ausgesetzt. Der Wettbewerb steht Architekten in den Vereinigten Staaten und Südamerika nicht offen. Prof. John Bland von der McGill-Fakultät und Prof. Pierre Morency von der Ecole des Beaux Arts in Montreal sind als Fachbeirat für den Wettbewerb bestimmt worden. Die Preisrichter selbst sind zwei Kanadier und ein Europäer: Eric Arthur, FRIBA, Professor der Architektur an der Universität Toronto; Humphrey Carver, ARIBA, Vorsitzender des Forschungsausschusses bei der Staatlichen Kanadischen Hausbau-Organisation, Ottawa, und Architekt

Gio Ponti, Redaktor der Zeitschrift «Domus» in Mailand. Die Veranstalter haben europäische Architekten zur Teilnahme an dem Wettbewerb für ein kanadisches Haus eingeladen, da sie den Wunsch haben, den Kanadiern (sowohl den Architekten als auch dem Laienpublikum) die kulturellen Entwicklungen Europas zugänglich zu machen. Es gibt zur Zeit nur geringe Ansätze für einen besonderen kanadischen Stil in der Architektur. Entwürfe und Baumethoden sind in grossem Masse von den Vereinigten Staaten beeinflusst. Kanada versucht, seine eigene Kultur zu bereichern, indem es auf diesem Wege aus der europäischen schöpft, wie Professor Bland bei der Bekanntgabe der Bestimmungen des Wettbewerbs erklärte. Die Wettbewerbsbestimmungen (auf Französisch und Englisch) sind den Architektenverbänden in den betreffenden Ländern zugesandt worden. Architekten und Architekturstudenten, die sich am Wettbewerb beteiligen möchten, können diese Bestimmungen von ihren eigenen Verbänden (in der Schweiz vom S. I. A.) oder von den kanadischen Botschaften und Konsulaten erhalten. Wer teilnehmen will, muss seine Anmeldung bis 1. März 1954 einreichen; die Arbeiten sind bis 15. April abzuliefern.

Sekundarschulhaus an der Letzigrabenstrasse in Zürich 9 (SBZ 1953, Nr. 24, S. 356). 63 Teilnehmer.

1. Preis (6000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Ernst Gisel, Zürich
 2. Preis (5200 Fr.) Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, Zürich
 3. Preis (4400 Fr.) Max P. Kollbrunner, Zürich
 4. Preis (800 Fr.) Philipp Bridel, Zürich;
 5. Preis (3200 Fr.) Gaudenz von Salis, Zürich
 6. Preis (2400 Fr.) Albert Ed. Pfister, Zürich
- Ankäufe zu 2000 Fr.: Kurt Spögl, Zürich
Hächler & Pfeiffer, Zürich
- Ankäufe zu 1500 Fr.: Josef Dahinden, Zürich
Karl Flatz, Zürich
W. A. Abbühl u. R. Lehmann, Zürich
Dr. Roland Rohn, Zürich
- Ankäufe zu 1000 Fr.: H. Kündig u. E. Zietzschmann, Zürich
Walter Hertig, Zürich

Ausstellung der Entwürfe in der Turnhalle des Schulhauses Rebhügel, Zürich, Haldenstrasse 70, vom 26. Dezember 1953 bis 4. Januar 1954. Oeffnungszeiten: werktags 10 bis 12 h und 14 bis 19 h, sonntags und an Feiertagen 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

Kirchliche Bauten im Gut, Zürich-Wiedikon. In einem unter 6 eingeladenen Architekten durchgeführten Projektwettbewerb fällte das Preisgericht, dem als Fachrichter A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich, E. Bosshardt, Winterthur, und H. von Meyenbach, Zürich, sowie W. Stücheli, Zürich, als Ersatzrichter angehörten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1900 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, Zürich;
2. Preis (1600 Fr.) Jacques Schader, Zürich;
3. Preis (1200 Fr.) Karl Egger, Zürich;
4. Preis (800 Fr.) Philipp Bridel, Zürich;
5. Rang Walter Niehus, Zürich;
6. Rang Albert Notter, Zürich.

Ausserdem erhielten alle Teilnehmer eine feste Entschädigung von 1500 Franken. Die Projekte werden vom 5. bis 14. Januar im Zwinglihaus, Aemtlerstrasse 23, Zürich 3, ausgestellt. Oeffnungszeiten 14 bis 20 h.

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5, (Postfach Zürich 39). Telephone (051) 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

6. Januar (Mittwoch) S. I. A. Basel, 20.15 h im Unionssaal der Kunsthalle. Prof. Dr. H. G. Evers, Darmstadt: «Wiederaufbau in Darmstadt».